

<http://www.tt.com/home/11844371-91/innsbrucker-arzt-l%C3%B6ste-r%C3%A4tsel-um-tauchunfall-von-74-j%C3%A4hrigem.csp>

TIROL

Innsbrucker Arzt löste Rätsel um Tauchunfall von 74-Jährigem

Ein Innsbrucker Notfallmediziner hat das medizinische Rätsel um einen 74-Jährigen gelöst, der beim Tauchen im Gardasee unter Wasser einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten hatte.



Innsbruck – Ein Innsbrucker Notfallmediziner hat das medizinische Rätsel um einen 74-Jährigen gelöst, der beim Tauchen im Gardasee unter Wasser einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten hatte. Der Innsbrucker war reanimiert und in einem lokalen Krankenhaus untersucht worden. Dort fand man aber keine Ursache. In Innsbruck diagnostizierte der Mediziner Frank Hartig schließlich das „Karotis-Sinus-Syndrom“.

Die Erklärung: An verschiedensten Positionen am Körper gibt es Kontrollstellen, die den Blutdruck überwachen - unter anderem auch an der Halsschlagader (Karotis, Anm.). Bei manchen Menschen könne dieser Punkt allerdings überempfindlich reagieren, teilte die Innsbrucker Klinik am Donnerstag mit. Dabei reiche schon ein geringer Druck von außen und die Kontrollstelle werde das als Bluthochdruck, was zur Folge hat, dass sie den Befehl gibt, den Herzschlag zu verlangsamen. Dies könne bis zu einem Herzstillstand führen.

Beengende Kleidung

Eine derartige Krise könne bei Betroffenen bereits durch beengende Kleidungsstücke ausgelöst werden, hieß es. Bei dem 74-Jährigen war es der Taucheranzug, der im **Halsbereich relativ eng** anliegend war. Wenn dann eine bestimmte Kopfbewegung dazukommt, reiche das aus, um den falschen Befehl an das Herz auszulösen.



Die Innsbrucker Mediziner Markus Stühlinger (links) und Frank Hartig.

Laut Klinik konnte bei dem Patienten im Schockraum der Medizinischen Notfallaufnahme durch gezielten Druck auf diesen Punkt ein neuerlicher kurzfristiger Herzstillstand reproduziert und am EKG dokumentiert werden. Ohne die richtige Diagnose hätte es bei einem weiteren Tauchgang mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem ähnlichen Vorfall kommen können. Diesen hätte der 74-Jährige vermutlich nicht überlebt, so die Ärzte.

Dem Patienten wurde an der Klinik ein neuer Schrittmacher eingesetzt, der nur etwa so groß wie eine Euro-Münze ist. Der Schrittmacher wurde über ein großes Blutgefäß in der Leiste direkt in das Herz eingesetzt. Er besitze keinerlei Drähte und sowohl Batterie wie Impulsgeber als auch Datenspeicher seien direkt in das Gerät eingebaut.

Weil es bei dieser neuen Schrittmachergeneration wenig Erfahrung zur Verwendung bei Tauchern gebe, sei die Taucheignung vergangene Woche in Innsbruck getestet worden. Um die Sicherheit für den Taucher zu gewährleisten, habe Hartig gemeinsam mit dem 74-Jährigen einen Tauchgang unter notfallmedizinischem Stand-by durchgeführt.

Mediziner Markus Stühlinger von der Innsbrucker Kardiologie habe am Beckenrand mit seinem Equipment gewartet, um sofort nach dem Tauchgang die Werte des Schrittmachers auslesen zu können. Das Schrittmachersystem habe perfekt funktioniert, hieß es. Der Patient habe keine Symptome verspürt und wurde daher von den Medizinern für weitere Tauchgänge freigegeben. (APA)